

---

### Zusammenfassende Informationen zum Forschungsprojekt

Ziel des Projekts ist die Aufdeckung von familialen und schulischen Bedingungen für die anhaltende Geschlechtersegregation bei der Berufs- und Studienwahl von Jugendlichen, insbesondere jungen Frauen. Ausgegangen wird von der im Alltag weit verbreiteten These, wonach es Mädchen und Frauen in Familie, Schule und Beruf an geeigneten Vorbildern fehlt, um sich für einen naturwissenschaftlich-technischen Beruf zu entscheiden. Der These wird alternativ die Vermutung gegenüber gestellt, wonach die didaktisch-methodische Gestaltung von Fächern wie Mathematik, Physik und Chemie männlich orientiert ist und den Kriterien eines geschlechtergerechten, die Interessen und Erfahrungen von Mädchen berücksichtigenden Unterrichts nicht genügt.

Das Untersuchungsdesign ist zweistufig angelegt und umfasst eine quantitative und eine qualitative Forschungsphase. In der 1. Forschungsphase werden nahe zum Zeitpunkt der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung klassenweise standardisierte Befragungen (vorzugsweise via Internet) an deutschschweizerischen Gymnasien und Berufsmittelschulen durchgeführt. Den Lehrkräften wird ebenfalls ein Fragebogen vorgelegt, was eine multikriteriale Beurteilung der Unterrichtsqualität (u.a. nach Kriterien der Geschlechtergerechtigkeit) erlaubt. Erfasst werden pro fokussiertem Schulfach (Mathematik, Physik und Chemie) sowie differenziert nach Gymnasium und Berufsmittelschule je 50 Klassen aus der gesamten Deutschschweiz. In der 2. Forschungsphase werden aufgrund hypothesenbezogener Ergebnisse der 1. Phase mit 100 bis 120 ausgewählten Probandinnen (nur Frauen) qualitative Einzelinterviews zur Vertiefung der Forschungsfragen durchgeführt. Dies erlaubt die Validierung der auf aggregiertem Niveau gewonnenen statistischen Ergebnisse auf der Individualebene, was für die Forschungsfragen ein wichtiges Qualitätskriterium darstellt. In einem Teilprojekt werden Lehrmittel, die in den genannten Fächern verwendet werden, in Bezug auf die (textliche und bildliche) Darstellung der Geschlechter und der geschlechtlichen Arbeitsteilung inhaltsanalytisch untersucht. Das Forschungsdesign erlaubt die kontrastive Überprüfung zweier Erklärungsansätze für pädagogisch bedingte Geschlechterdifferenzen im Bereich der Berufs- und Studienwahl, nämlich einen am Konzept der Vorbilder und der Theorie der Selbstsozialisation orientierten, empirisch bisher kaum belegten Ansatz und einen didaktischen, an der methodischen Gestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts ausgerichteten Ansatz, für den bereits einige empirische Belege vorliegen.

Die Ergebnisse sind bildungs- und gleichstellungspolitisch relevant, erlauben sie doch auf der einen Seite, eine populäre, auch unter Politikerinnen und Politikern beliebte Erklärung für Geschlechterdifferenzen kritisch zu beurteilen, und auf der anderen Seite, mögliche konkrete Massnahmen in der Grundausbildung und Weiterbildung von Gymnasial- und Berufsschullehrkräften sowie allenfalls bei der Lehrmittelgestaltung in die Wege zu leiten.

*Keywords: career choice, gender, role model, science teaching, secondary education*